

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Halle a. S., Sonntag, 28. März 1915.

Russische Vorstöße in Nordpolen abgeschlagen.

Neunhundert Russen gefangen. Erfolge bei Verdun und im Woivregebiet.

WIE. Großes Hauptquartier, 28. März.

Deftlicher Kriegshauptplatz.

Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgeschlagen.

Zwischen Piffel und Omulew erfolgten mehrere

russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammen-

brachen.

Bei Wsch nahmen wir 900 Russen gefangen.

Deftlicher Kriegshauptplatz.

Südsüdtlich von Verdun wurden französische Angriffe

auf den Maasflüssen bei Combres und in der Woivre-

Ebene bei Marcheville nach hartnäckigen Kämpfen zu

unseren Gunsten entschieden.

In den Vogeien am Hartmannsweiler-

Kopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

Wieder ein Dardanellenangriff zurückgeschlagen.

WIE. Konstantinopel, 28. März.

Das Hauptquartier teilt mit:

Freitag abend verunglückte Torpedoboot und Minensub-

marine des Feindes in die Dardanellen einzudringen. Sie

wurden aber durch das Feuer unserer Batterien zurückge-

trieben.

WIE. London, 28. März.

Wie die „Times“ aus Lenedos melden, mühten die

Operationen an den Dardanellen infolge anhaltenden Stur-

mes vom 24. bis 26. März unterbrochen werden.

„E. Genf, 28. März. Der „Matin“ erzählt, daß infolge

des Schadens, welche die an der Küste der Dardanellen an-

gebrachten Torpedobalgierer den Schiffen bereiten, der

Kriegsrat der verbündeten jenseitigen Flotte beschloßen hat,

besondere Schiffe für die Dardanellenoperationen zu ent-

senden, welche vermöge ihrer Bewaffnung auf weite Ent-

fernungen jähigen und so Meter für Meter geminnen könnten.

Dazu bemerkt die „T. N.“ mit Recht: Es soll damit wohl nur

die Verzögerung der weiteren Angriffe entschuldigt werden.

Die Unruhen in Indien.

„E. B. Amsterdam, 28. März. Die Unruhen in Indien

haben trotz aller gegenteiligen Betenungen der englischen

Presse fort. Heute muß Reuters aus Kalkutta melden, daß

in Salaiti im Distrikt Kishanganum am Freitag durch eine

Bombe sechs Einwohner getötet und zwölf verwundet wor-

den sind.

Schneeschmelze und Ueberschwemmungen

in Nordpolen

„E. B. Mailand, 28. März.

Dem „Secolo“ wird aus Petersburg telegraphiert: Die

Kriegsoperationen am rechten Ufer der Arzew und der

Sobor haben infolge der Schneeschmelze eine Unter-

brechung erfahren. In der Gegend von Augustow, Ma-

lowa und Chyastanum sind die Flüsse über ihre

Ufer getreten und das Land wird infolgedessen binnen einer

Woche in einem enormen Sumpf verwandelt sein. Jeder

Durchmarsch ist unmöglich. Das Land zwischen

Margnacc und Kono ist bereits in einen See ver-

wandelt. Aus demselben Grunde herrscht auch am Weich-

selufer Ruhe. Doch will man nicht glauben, daß die

Deutschen untätig wären. Man könne vielmehr zu geeigneter

Zeit eine kraftvolle Wiederaufnahme ihrer

Tätigkeit erwarten.

Die russische Flotte nach Ostasien bedroht.

Durch den Vormarsch der Verbündeten im Tale des

Brant bis zum Dnieper ist für die Russen die Verantwor-

dung der in Ostasien kämpfenden Truppen aus Be-

gründung sehr erwidert. Früher erfolgte die Zufuhr auf der

Bahnlinie Nowosibirsk-Gusino-Sagan-Coleszapf und

den galizischen Anstichbahnen. Durch die Befehung des

Brantales durch österreichisch-ungarische Truppen ist diese

Bahnlinie unterbrochen. Die Russen müssen nun alle Vor-

räte in Beharabien, ihrer Kornkammer, auf ihren stark be-

lasteten Bahnen auf Umwegen bis Podwolozysta führen

und dann an die Karpathenfront, was gewaltige Zufuhr-

verzögerungen bedingt. Daraus erklärt es sich, daß die

Russen sowohl an die Batwiner Grenze wie auch an die

weltliche Karpathenfront bis Stanislaw große Kräfte ge-

worfen haben.

Fliegerangriff auf einen engl. Dampfer.

Der „Daily News“ zufolge ist vor der Themsemündung

der englische Dampfer „Sibirich“ von 1800 Tons, der an-

scheinend torpediert war, gesunken.

Der englische Dampfer „Mithampton“, der in der

Themsemündung angekommen ist, berichtet, daß er dreißig

Meilen östlich der Insel Wight durch ein deutsches Flugzeug

angegriffen sei, daß der Dampfer mit Stahlpfeilen

hauptsächlich über die Riggere. Bomben seien nicht ge-

worfen worden, da der Flieger vermutlich alle schon auf

andere Dampfer geworfen hätte. Die Befehung stützte

unter das Deck, so daß niemand verletzt wurde. Im Schiffs-

deck jedoch waren über 120 Stahlpfeile eingebohrt. Der Zu-

gang zu diesem Dampfer ist von der Polizei gesperrt, da man

ausdrücklich eine Beeinflussung der englischen Seelenle-

halten, nicht beunruhigt. Man fürchtet, daß bei den un-

glücklichen Zuständen in der Kolonie sich die Cushmanas und

andere Stämme, die niemals unterworfen waren, erheben

würden. Deshalb wurden in Luanda, Lobito und Benguela

Freimilitärkorps geschickt und eingeteilt. Die Buren in

Angola boten der Regierung ihre Dienste an. Da die

Befehle über die Vorgänge an der Südgrenze schwiegen,

gingen allerlei Gerüchte, die selbst in amtlichen Kreisen

geglaubt wurden. Gegen Ende Dezember wurde allgemein

angegeben, daß irgendeine Art Gefecht zwischen den Deut-

lichen und den Portugiesen stattgefunden habe. Da die Re-

gierung schwieg, dachte man an eine ernstliche Niederlage der

Portugiesen, die verhängen werden sollte. Am 12. Februar

erklärte der Generalgouverneur, um die Beirung der

Kolonisten zu verhindern, eine Bekanntmachung über den

Kampf bei Nauila vom 18. Dezember, in der angegeben

wird, daß sich die Portugiesen unter Verlusten zu

zurückziehen mußten. Die Niederlage wurde als un-

bedeutend und als vorübergehender Nachteil hingestellt. Der

Korrespondent glaubt nicht an die Richtigkeit des amtlichen

Berichts, der zu anderen Berichten in Widerspruch steht, die

weit gehen, zu behaupten, daß die politischen Zweifeltäten

aus die militärischen Operationen in der Kolonie schädlich

wären könnten. Das neue Ministerium in Lissabon nahm das

Gerücht des Generalgouverneurs an und ernannte

General Pereira de Sa zum Regierungskommissar, der sich

einer sehr heftigen Aufgabe gegenübersehen wird. Es ist sehr

schwer, einzusehen, wie er sich der doppelten Pflicht, die

militärischen Operationen zu beaufsichtigen und die Kolonie

zu verwalten, wird entziehen können. Bis zu seiner An-

kunft stehen die militärischen Operationen still. Die por-

tugiesischen Truppen, die bei Mossamedes zusammen-

gezogen wurden, sind offenbar außer Landes, vor-

zugehen, weil sie keine Transportmittel haben. Es treffen

jedoch Verstärkungen ein, und obwohl die Freiwilligen-

korps aufgelöst sind, die Dienste des Buren-

kontingents abgelehnt worden sind, steht zu erwarten, daß

die Wiederherstellung der Ordnung in der Kolonie und die

Betriebung des Feindes schließlich ernstlich in die Hand

genommen wird.

Von einem U-Boot verfolgt.

„E. B. Amsterdam, 28. März. Der Dampfer „Niagara“,

von Remont kommend, mit der Mannschaft des bei Rem-

port-News gefangenen Dampfers „Florida“ an Bord, wurde

am 25. März 1915 durch den Dampfer der Höhe von Cher-

bourg von einem deutschen Unterseeboot verfolgt, entkam

aber infolge der vollen Ausnutzung der Maschinen.

„E. B. London, 27. März. Der Fischdampfer „Albrecht“

aus Boulogne kam gestern in Dartmouth an. Der Kapitän

erzählte, daß er tags vorher 10 Meilen südlich vom Kapel

Sverreign-Lichtschiff von einem Unterseeboot angegriffen

wurde. Der Torpedo ging 10 Fuß an dem Fischdampfer

vorüber. Der Angriff wurde einem britischen Patrouillen-

schiff, das sich in der Nähe befand, gemeldet. Als dieses

jedoch an die Stelle kam, war das Unterseeboot verschwunden.

Ein neues Opfer unserer Unterseeboote?

„E. B. Köln, 28. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus

Kiel: Der von England in Staogang mit einer Kohlen-

ladung eingetroffene Dampfer „Babil“ (Kapitän Ensch)

berichtet, daß man vom Pier im Hafen von Blyth nachts

der Anemündung beobachtet habe, wie ein deutsches

Unterseeboot einen britischen Handels-

dampfer erlenkte. Der Vorang hielte sich in ganz

geringer Entfernung von der britischen Küste ab. Von Blyth

gingen Dampfer in See, um sich an der Rettungsarbeit zu

beteiligen.

Eine Zepellinprämie des „Matin“.

„E. B. Genf, 27. März. Für den Flieger und begleiten-

den Beobachter, welche den ersten Zepellin innerhalb des

Pariser Schanzlagers herunterholten, feste der „Matin“ eine

Belohnung von 25 000 und 10 000 Frank aus.

Eine neue russische „Kulturart“.

„E. B. Krakau, 28. März. Als der russische Kommandant

in Solotwina von keinem der Einwohner das Gefändnis

erpressen konnte, wozu dort an der Bildung der polnischen

Region mitgemittelt hätte, ließ er die Gebäude mit Petroleum

besetzen und in Brand stecken. Jede Wohnung wurde unter-

lagt. Da es sich sogar erwachsene Personen und Säuglinge

leberdig in die Flammen geworfen worden.

Von 28 Angeln getroffen.

„TU. Budapest, 27. März. „Festl. Stralpa“ meldet: Aus

den jüngsten Karpathenstämpfen kam kürzlich mit einem Ver-

wundentransport ein deutscher Soldat namens

Kaul in den 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

zweite von 28 Angeln im Weichsel. Er war der

# Kriegsbriefe aus dem Westen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Von vier wackeren Mädeln.

Nach einem Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier, den 22. März.

Nicht weit von einer Stelle der nördlichen Westfront, wo es in vielen Tagen sehr heiß zugegangen ist, habe ich jedoch vier Mädeln wundermild kennen gelernt. Wenn ich sage, nicht weit, so heißt das, daß man von dort noch etwa zwanzig Minuten mit dem Karawagen nach der Front zu fahren hat. Es ist der erste März, als von der Mittagsvermahlung zurückkehrenden Truppen abgesehen, der letzte, mochte die Feuerlinie rüdenden Kompanien, daß machen. Da steht an einer Wegeböschung zwischen zerfallenen und verbrannten Mauern eine lange Bretterbarade mit der üblichen Aufschrift: „Kriegsversorgungsanstalt.“ Nun ist das ein Wort, welches bei allen Kriegsteilnehmern noch in vielen späteren Jahren in goldenen Erinnerungsbüchern prangen wird. Denn wo auch immer ein müder und hungriger Krieger den Wegweiser zur „Kriegsversorgungsanstalt“ aufgesucht sieht, da weiß er, daß ihm zu allen Tages- und Nachstunden ein fröhliches Mahl und ein warmes Getränk kostenlos geboten werden. Während aber die unglücklichen Kriegsversorgungsanstalten, wo ich bisher eingedrungen bin, von der Mittagsvermahlung durch Soldaten betrieben werden, habe ich hier zum ersten Male eine gesehen, die ganz von fleißigen Frauenhänden im Gange erhalten wird.

Mit einem der ersten Quartiergäste, die bei der Mobilmachung in einer mitteldeutschen Stadt zusammengestellt wurden, gingen vier wackeren Mädel als geprüfte Battereolaginnen mit hinaus: Eine schlankere verheiratete Hulmerin, die eines großen deutschen Dichters Namen trägt und seine Enkelin ist; eine lustige Deutscherin, eine muntere, unglückliche Magdeburgerin und als jüngsterin der anderen eine feine verwitwete Frau Amtsgerichtsrätin aus Berlin, die es mir nicht verzeihen mag, daß ich sie hier mit zu den jungen Mädeln rechne. Wenn man sie in ihren einzigen Wirkungskreise zwischen ihrer Mitarbeiterschaft und beobachtet, sieht man ihren fleißigen Hatten die Würde des Titels nicht.

Sie hatten alle vier sehr bestimten im Laboratorium die Jagd auf die sich eilenden unglücklichen Feinde der Menschheit erlernt, und da sie wußten, daß in früheren und noch in manchem neueren Kriege die ansteckenden Krankheiten viel größere Verheerungen unter den kämpfenden Truppen angerichtet haben als Pulver und Blei, so bürten sie hoffen, ihrem Vaterlande als Jüngerinnen der Wissenschaft gute Dienste zu leisten.

Wier es kam anders. Gleich mitten hineingestellt in die Haupttransportstraße der aus den belagerten Schlachten zurückkehrenden Verbundenen, mußten sie erfahren, daß Verste und Abgesandten im Ueberflusse vorhanden waren. Woran es aber an den zahlreich und unregelmäßig durchfahrenden Bienenwaben der Geschäfte, denen es immer noch nicht gelungen war, die Jagd auf mikroskopische Bakterien und Bazillen zu eröffnen, in den Stimmen von hunderten verzweiflungsbedürftigen Männern ihren wahren Beruf in diesem Kriege, ihren deutschen Hausfrauenberuf. Unter unglücklichen Schwierigkeiten gründeten sie unter einem herrlichen Segelzettel, den ein paar fräufige Soldatenhände in der leiblich windstille Ede zwischen den äußersten zertrümmerten Säulen der Stadt aufgespannt hatten, ihre „Kriegsversorgungsanstalt.“ Mit Hilfe eines Stabsarztes wurden vier große Kochkessel requiriert, Brennholz wurde herbeigeschafft, was sich in den zerfallenen Häusern noch an halbwegs brauchbaren Stößen, Stößen und Bänken aufreiben ließ, wurde zusammengetragen, und am nächsten Tage nach der Gründung rauchten die vier Herdöfen wieder mit solchem Erfolge, daß beinahe tausend Mann verpflegt werden konnten.

Der beiseite geführte Erlaß hatten die Götter freilich nicht ohne Erfolg, als sich die hungrigen Soldaten, deren Appetit die Köchinnen liebte, bei ihren dampfenden Suppentellen ohnen lassen mochten. Denn die fleißigsten Unternehmerinnen der Speisensatz hatten in eigener Person auf die Felder und in die Gärten der verlassenen Nachbarröcker gehen müssen, um sich Kartoffeln, Gemüse und Suppenkräuter zu sammeln. Freilich fanden sie alsbald hilfreiche Unterstützung. Jeder Soldat, der eine freie halbe Stunde hatte, legte Hand an zum Kartoffelackern, Gemüsepflanz, Gesträuchzweigen, Holzjutzen. Auf diesem ersten Blatte des Aufblühens der Gründung ist in dankbarem Angeben der „Dut-out“ bezeichnet, ein fähmiger bayerischer Landwehrmann, der sich überaus nützlich machte und dessen ganze fremdlandische Sprachkenntnis sich den Worten „out, out“ erschöpfte, womit er namentlich im Verkehr mit englischen Angehörigen ausnehmend auskam. Niemand weiß, wozu ihn jenseits den „Dut-out“ das Kriegsgeld geführt haben mag. Aber in der Versorgungsanstalt der Vier bleibt er unvergessen. Dann traten als Mitwirkende zwei baumlaunge englische Sportsmänner in den Betrieb ein, die das Tellerwischen der Arbeit am Wegebau vorzogen. Immer weiter wuchs der Umfang der Arbeit. Aber sehr schnell hatte das zehnjährige Etappenkommando den Wert der freiwilligen Hausfrauenhilfe und die Notwendigkeit der „Kriegsversorgungsanstalt“ erkannt. Durch einen Etappenbefehl wurden die vier Damen als nützliche Mitglieder der Menschheit übernommen. Seither müssen sie ein dienliches Tagewerk führen und bestimmen die tägliche Befehlsausgabe wie jede andere Formation. Man hat ihnen, damit sie mit ihren Göttern im vorchristlichen Winter nicht zu frieren brauchen, die feinsten Battereolaginnen. Einige etappendienliche Götter ließen ihnen jederzeit zur Hilfe zur Verfügung. Das ist auch nötig, denn so fleißig sie auch sind, sonst könnten sie die Vier gar nicht mehr leisten, namentlich bei großen Truppenrückzügen.

Saben sie es doch kürzlich fertig gebracht, die vier deutschen Mädel, an zwei Tagen 3150 Leute zu verpflegen! Da heißt es auf dem Posten sein! Der garten schlanken Amtsgerichtsrätin hätte ich es nicht zugestimmt — und sie sich selbst vielleicht früher nicht —, daß sie an einem Tage, wo es an

fließig mangelte, resolut in den Schlachthof der französischen Stadt gegangen ist und sich selbst das Stück Rind ausgeliefert hat, was sie braucht.

Damals, als die Vier als fleißigste Mädelinnen der Weisheit Neululaps im Laboratorium lernten, Köntgenaufnahmen zu machen, durch das Chlor des Mikroskopes zu schauen und die blaue Scheibe gegen das Licht zu halten, haben sie nicht nur davon geträumt, daß sie einmal mit all ihrer Wissenschaft ihre weiche Küchenschürzen umbinden und Köchinnen in waldfeigenen Mannschürzen stehen würden. Aber nun sind sie froh und hoch, daß sie in so wichtiger Stellung dem Vaterlande dienen und zeigen können, was deutsche Frauen da, wo man sie braucht, zu leisten vermögen. Und hoch auf sie ist die ganze Armee, der sie zugehört sind. Jeder Offizier, der auf dem Wege eine Viertelstunde erübrigt, kehrt gerne bei ihnen ein und freut sich, nach langer Entbehrung wieder ein paar Worte mit gebildeten deutschen Frauen plaudern zu können. Von den Tausenden von Soldaten, die sie verpflegt haben, die aus allen Kreisen kommen und in allen Gemütsstimmungen in die „Kriegsversorgungsanstalt“ kamen, hat niemals einer ein unhöfliches oder auch nur unhöfliches Wort zu den vier liebenswürdigen Mädeln gesprochen. Wenn die Französinen, wie ich zum Beispiel beobachtet habe, andere Erfahrungen mit unseren Leuten machen, so muß es wohl an ihnen selbst liegen.

Schließlich haben die Vier auch eine große Anerkennung ab. Da vernahm er von der Gründung und den Leistungen der vier Mädel und ließ sie aus ihrer Kriegsversorgungsanstalt zu sich rufen, wie sie gingen und standen.

Zahl anständig kamen sie in ihren sauberen Küchenschürzen vor den Monarchen getreten. Und unser Kaiser, der ein so helles Auge für alle verdienstliche Tüchtigkeit hat und sie hier draußen im Felde so gerne lobt, hat ihnen selbst für ihre Kriegsausdauerarbeit am Kochtöpfe gedankt. Da hatten die vier wackeren Mädel ganz rot überglühende Gesichter vor Scham und Stolz.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

## Der Zepplingangriff bei Paris.

Der jüngste Zepplingangriff auf die französische Hauptstadt wird in der Pariser Presse von einem Augenzeugen eingehend geschildert. Die anschauliche Beschreibung, die bereits von dem Schrecken und den Verheerungen, die der Angriff der Luftkreuzer in Gisors, Le Mans, Tours und Angoulême anrichtete, ist sehr lebhaft, hat ihnen selbst für ihre Kriegsausdauerarbeit am Kochtöpfe gedankt. Da hatten die vier wackeren Mädel ganz rot überglühende Gesichter vor Scham und Stolz.

Die ruhigen Worte von Gisors, Le Mans, Tours und Angoulême am Sonntag schweifen aus und still wie gewöhnlich. Seitdem die Infanterie erlassen wurde, daß Zeppline Paris einen Besuch abstatten könnten, sind in der Nähe der Stadt nur wenig Vögel zu sehen und meistens haben wir uns beim Einbruch der Nacht mit dem Mond zu begnügen. Ich schlief in meinem Hause in einem der westlichen Vororte, das auf dem Wege nach St. Germain liegt, als ein fernes, donnerähnliches Geräusch mich weckte. Ich wachte. Das Dröhnen schnellte, aber entfernten Artilleriefeuer ist unentzerrbar, wenn man es nicht gehört hat. Ich ging eilig in die jenseitige Nacht hinaus, denn ich dachte mir sofort, daß eine Luftschiffahrt im großen Stile im Gange war.

Die Nacht war kühl, so daß ich meinen Überzieher anziehen mußte. Ich lief nach der Uhr, war 20 Minuten nach 2. Plötzlich eine Wetterleuchte blühten im Norden und Osten von Paris auf und wurden von dem tiefen Dröhnen der schweren Geschütze der Festungen verfolgt. Die Einschlagslöcher leuchteten den Himmel ab, ihre Lichtbalken trafen sich, blühten dann zur Erde nieder und zeigten uns im Hintergrunde die Stadt hell erleuchtet. Plötzlich flammten schnelle Blitze auf dem Mont Valerien auf und Krach auf Krach kamen die Donnerstöße der Geschütze, während die Scheinwerfer die feindlichen Luftkreuzer erhellten, die dunkel wie Schatten kam von dem Himmel in dem schwachen Sternennacht zu untergehen waren.

Ein jeder Schuß war wie ein ferner Blitz und der Geschützknall ließ den Grund erbeben, so daß Büten und Fenster in dem Dache klapperten. Hoch oben am Himmel erblühte ich etwas, das anfangs wie eine Sternschnuppe ausah, dann plötzlich wie eine Rakete in eine blendende Lichtkugel ausbrach und dann wie ein Goldregen zur Erde sank. Das waren die explodierenden Zepplinkomben. In den Pausen zwischen den Schüssen der Artillerie hörte ich das ferne Getöse von Gewehrfeuer und das Rauschen der Maschinengewehre begleitet von der Wucht der Schnellfeuergeschütze der entfernten Festungen. Nicht in unserer Nähe, wo sich einige Kasernen befinden, klangen Trommelwirbel herüber, die die Soldaten alarmierten und Trompetenschmetter für die Feuerwehreinheiten bereiteten das Koncert. Die Feuerwerke wurde alarmiert, im Falle eine der herabfallenden Bomben ein Gebäude in Brand setzen würde. Das Feuer löste immer entfernter herüber. Ich hatte mich gerade nach St. Germain gewandt, da eine schwere Kanone von jener Richtung, vielleicht von Gisors kommend, herüberdröhnte, als ein kürzeres Feuer in der Nähe von Paris emporkoberte. Es war ganz klar, daß die feindlichen Luftschiffe jetzt über der Seine schwärmen in der Nähe von Amiens oder Bois Colombes. Die Dunkelheit wurde unterbrochen durch die Explosion der Geschütze, die vom Mont Valerien und den Batterien in Epinay und Argenteuil kamen. Es schien mir, als sah ich eine dunkle, langgestreckte Form, die sich nur schwach vom Himmel abhob, in der Richtung nach Levallois-Perret dahinschwebte. Allmählich wurde das Feuer geringer. Es wurden noch ein paar Minuten abgewartet und dann war alles wieder ruhig. Die Worte und Paris selbst waren wieder vollkommen in Dunkelheit gehüllt. Die Sterne leuchteten wieder in dem klaren Himmel, während die erste leichte Dämmerung sich erhob und allmählich den Osten überflutete. Die Luftschiffahrt war um 3 Uhr morgens vorüber. Sie hatte ungefähr 1½ Stunden gedauert.

## Schrentzkanal deutscher Helden.

Die Rettung der Fahne.

Ein Infanterieregiment hatte am 22. August sein erstes Gefecht zu bestehen, unter den unglücklichsten Bedingungen für die Deutschen gegen Feinde in dreifacher Übermacht. Zwei war angegriffen worden, aber an Zahl so schwach, nur durchzuführen, ging man in die Verteidigung über. Als am Nachmittag französische Infanteriemajors mit Maschinengewehren die rechte Flanke bedrohten, kam der Befehl zum Rückzug. Der Fahnenführer des 2. Bataillons war jedoch gefallenen. Der Kommandant hatte die Fahne an sich genommen. Bei dem folgenden Rückzug erblühte aus dieser ein solches Gefecht. Feindliche Infanterie war um 100 Meter entfernt im Vorziehen und die Fahne in höchster Gefahr. Plötzlich türmte ein Tapferer vor und reißt die Fahne an

sich. Um die Aufmerksamkeit der Franzosen von dieser abzuwenden, verzichtete er den Fahnenstod, und gelang, das Tuch im Laufen in den Feind zu werfen, stützte sich mit der rechten Hand auf die Fahne und trat zurück.

Dieser Held war der Musketier Zetter aus Unterriedelheim bei Stuttgart, der im 12. Kompanie. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, mußte aber leider schon am 8. September sein Leben lassen.

## Durch die feindliche Linie zum Regiment zurück.

In Homburg bei Metz hatte der Gefreite Hermann Wader aus Pödel mit dem Ersatzsergeanten Johann Morowicz aus Grotzsch (Kreis Bielefeld), beide von der 10. Kompanie eines Infanterieregiments, als Patrouille ausgesandt den sich nahe gegenüberliegenden deutschen und französischen Schützengräben die Richtung vorzuberufen. In der Meinung, die eigene Stellung wiederzufinden zu haben, kletterten sie über ein Drahtnetz und gelangten in den dahinterliegenden Schützengräben. Mäßig ließen sie sich hören und etwa 20 Franzosen umringt, — sie sind in eine feindliche Gefangenschaft geraten.

Der Jünger „Geizt euch“ und den Verzicht der Franzosen, sie freizulassen, antworteten sie mit ein paar Kolbenhieben und jähren wieder aus dem Graben heraus. Es wird hinter ihnen der geschloffen, jedoch ohne Erfolg.

Inzwischen zur deutschen Stellung zurückzufinden, müssen sie als gänzlich ausgeschloffen erapen und schließlich, in einem kleinen Schützengraben das Arrestloch zu erwarren. Bei Wiedersehen bemerkten sie sehr bald, daß sie ganz hinter die feindliche Stellung, sogar hinter eine feindliche Batterie, geraten sind. Inzwischen beiden Seiten gelang es, sich schon bei Tage in einem Weidengraben eine Strette auf die deutsche Stellung zuzuführen, dabei prägen sie sich gegen die Richtung ein, die sie bei Truppenrückzug sein Kabel noch hatten, erblüht sich Kommandant Wintgens am Bahnübergang eine Leitung durchzubringen. Überall unglückliche Vögel, denn teurer hielt es für möglich, an den weithin sichtbaren Stangen zu arbeiten. Mit zwei Weidengräben, dem Gefreiten Wunderlich aus Wölsberg (M.) und Röhloff aus Annermünde (Wart), zog der Kommandant los, die ersten 1000 Meter gingen leicht, dann wurde die Schanzlinie, die den ersten Schützengraben einnahm, gegen die Höhe, über dann betreten sie aus den russischen Schützengräben ein jurdisches Gewebe und Maschinengewehre. Deutung gab es überhaupt nicht und nur Meter für Meter ging es vorwärts. Das Schlimmste kam erst, als 500 Meter vor dem Feinde ein Kabel oben an die Leitung gelegt wurde, denn die Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite Röhloff unter einem Hagel von Geschossen triebend das Kabel und die Apparate verbrachten. So weit war alles noch gut gegangen; aber nun stellte sich heraus, daß auch nach der Ueberführung der Leitung abbrechen werden die russischen Schützengräben mit Tobeschreie flüchtete der Gefreite Wunderlich auf die weithin sichtbare Stange, während der Kommandant selbst und der Gefreite